

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische



Bezugspreis in der Stadt für 13 Wochen monatl. 10 M., durch Boten bezogen monatl. 11 M., bei Postbezug monatl. 11,50 M. frei Haus. Erscheint werktäg. nachmittags. Einzelnummer 50 Pf. Postkontonummer 16 654. Geschäftsstelle Pöhlstraße 4. Für unrichtige Behauptungen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Merseburg.

Anzeigenpreis Der Sperr. Millim. Satzraum 60 Pf. und die laufende Monatsausgabe wird vom Bezahler auf seine Anzeigen bei deren Aufgabe mit M. 7,50 in Zahlung genommen. Abfertigung 75 Pf. Porto bei Norm. Anzeigen 1/11 Uhr vorm. Fernspr. 100. Belegnummer 10. Bereich.

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.)
Herausgeber Ludwig Bahlz.)
mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 15.

Mittwoch, den 18. Januar 1922.

162. Jahrgang.

Zur Konferenz von Genua.

Poincarés Bedingungen für Genua.

Paris, 17. Jan. Eine hervorragende Persönlichkeit des französischen Völkernational erklärt einem Vertreter des New York Herald, daß Poincaré selbst nach Genua gehen werde, sofern auch Lloyd George und Bonomi an dieser Konferenz teilnehmen. Poincaré würde aber die Teilnahme Frankreichs an dieser Konferenz von bestimmten Garantien abhängig machen.

Was die Garantien anbetrifft, so erklärt hierüber der „Matin“, daß die Konferenz von Genua abgehalten werden solle und daß auf ihr Vertreter der Sowjetregierung und der ehemals feindlichen Staaten vertreten sein sollen. Für die Einladungen zu dieser Konferenz seien keinerlei Bedingungen gestellt worden, dagegen müßten solche Bedingungen für die Zusammenarbeit beim Wiederaufbau Europas aufgestellt werden. Das Blatt erklärt, es könne gar kein Zweifel darüber bestehen, daß diese Zusammenarbeit bereits mit dem Augenblick beginnen werde, in dem man die Konferenz eröffne. Infolgedessen würden die französischen Vertreter fordern, daß die eingeladenen Regierungen ohne Vorbehalt alle Bedingungen annehmen, ehe sie sich auf die Konferenz von Genua begeben.

Militären Amerikas.

London, 17. Jan. Aus Washington vorliegende Meldungen besagen, daß die Bildung eines Ministeriums Poincaré dort einen höchst schlechten Eindruck gemacht hat. Nach dem „Times“ befürchtet die öffentliche Meinung Amerikas, Frankreich habe nimmer alle Ausichten auf einen europäischen Wiederaufbau in liberalem Sinne schwerstens geschädigt und die Militärs würden Frankreich nun zum Annullieren zwingen. Es heißt, daß die französische Politik derzeit sein werde, daß daraus Ordnung entstehen könnte und Harding sofort die amerikanischen Besatzungstruppen vom Rhein zurückziehen werde. Es könne nicht daran gesehelt werden, daß die amerikanische Regierung sich gegebenenfalls in diesem Sinne entscheiden und das letzte Symbol der Teilnahme Amerikas an dem großen Kriege und damit jede Aussicht auf unmittelbare Mitwirkung der Vereinigten Staaten bei den wirtschaftlichen Aufgaben des Friedens beschwinden lassen werde. Ein führender Mitglied der Washingtoner Regierung äußerte sich einem Vertreter der „Washington Gazette“ gegenüber dahin, daß die amerikanische Regierung nimmer alles tun werde, um sich jeder Verantwortlichkeit für nationalökonomisch-wirtschaftliche Tätigkeiten zu entziehen, die die französische Politik während der nächsten Monate charakterisieren werde.

Poincaré und Lloyd George.

London, 17. Januar.

Über die Unterredung zwischen Lloyd George und Poincaré wissen die Blätter, keine zuverlässigen Einzelheiten mitzuteilen. Nach „Daily Chronicle“ sei es sehr kurzweilig verlaufen; sowohl in der Frage des Garantievertrages, wie in der Konferenz von Genua hätten sich für die Gegenseite herausgestellt. Angeblich habe Lloyd George erklärt, daß er Frankreich weder eine Grenze, die über die von 1869 hinausgehe, noch auch die dauernde (?) Befestigung des Rheinlandes garantieren könne.

Die „Times“ schreiben in einem Leitartikel, der Wall Street Journal und Frankreich werde nur geschlossen werden, wenn kein Versuch unternommen werde, eine besondere Klausel für die Verteidigung Polens darin aufzunehmen. Die in Frankreich zum Teil verbreitete Auffassung, daß Polen als Alliierte an Stelle Rußlands zur Verhinderung eines deutschen Angriffes gelten könnte, werde von England nicht als wohlbegründet angesehen werden können. Auch der „Manchester Guardian“ führt aus, Frankreich werde die Ausdehnung des Bündnisses auf Polen bestimmt nicht erheben. Wenn, was sehr leicht möglich sei, Lloyd George finden sollte, daß ein Abereinkommen mit Frankreich unmöglich sei, und daß die Wiedereinrichtung Frankreichs bei dem Wert des Wiederaufbaus Europas nicht unter Bedingungen zu erreichen sei, die er geneigt wäre anzunehmen, so würde das Werk trotzdem fortgesetzt werden müssen. Das würde nur unter großen Schwierigkeiten geschehen

Im Senatsbeschluss der Staatsdepartements um Verlegung eines Vertrages über die Lage Europas und die Rückwirkung der Ausgaben für die Armeen auf die Fähigkeit, die Schulden an Amerika zurückzugeben, stellt man die amerikanische Antwort auf Frankreichs neue militärische Regierung.

1000 Personen in Genua.

London, 18. Jan. Wie gemeldet wird, werden außer den Vereinigten Staaten alle Staaten Europas, etwa fünfundzwanzig an der Zahl, zur Teilnahme an der Wirtschaftskonferenz in Genua, die am 8. März beginnt, eingeladen. Lloyd George wird an der Konferenz teilnehmen und man erwartet, daß er etwa zwei Wochen von London abwesend sein wird. Seine Ratgeber in Wirtschaftssachen werden sein: Sir Robert Horne, Sir Cecil Beckett und eine Anzahl von Vertretern des britischen Schatzamtes. An der Konferenz von Genua werden etwa 1000 Personen (1) beteiligt sein. Die Konferenz wird daher wahrscheinlich die größte bisher abgehaltene Zusammenkunft dieser Art sein. Wie verlautet, haben bereits die meisten der eingeladenen Länder ihre Annahme mitgeteilt. Es ist noch nicht bestimmt, ob die britischen Dominions auf der Konferenz vertreten sein werden.

Belgiens Bedingungen für Genua.

Brüssel, 18. Jan. Für die Konferenz in Genua hat die belgische Delegation eine wichtige Bedingung gestellt. Rußland müsse sich nicht nur zur Zahlung der Schulden des Staates verpflichten, sondern auch die Schulden der Provinz- und Stadtbehörden zurückzahlen und die Möglichkeit der belgischen Fabriken, die beschlagnahmt worden seien, gewährleisten.

Russische Vorschläge für Genua.

Kopenhagen, 18. Januar. Wie der „Berlingske Tidende“ aus Kopenhagen gemeldet wird, wünscht die Sowjetregierung bei der Wirtschaftskonferenz in Genua folgende Fragen zur Beratung zu stellen: Bezahlung der russischen Staatsschulden, Schadenersatz für Verluste infolge der Intervention fremder Mächte, Jurisdiktion der russischen Handelsschiffe, die von Denkin, Judentin und Wrangel weggenommen wurden, Regelung der ökonomischen Frage, wirtschaftlicher Wiederaufbau Rußlands, Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland und Erörterung der Renteaufgabe und der Nationalitätsfrage. Als Vertreter der Räteregierung auf der Konferenz in Genua sind Tschitcherin und Lunarski als Teilnehmer anzufragen. Genua wird unter festen Umständen an der Konferenz teilnehmen.

Wenn. Soweit Deutschland in Betracht komme, sei es geradezu unmöglich, denn wie könne ein Land wieder aufleben, das dauernd mit militärischer Besetzung bedroht werde, oder wie könne Deutschland bei der Wiederherstellung des Handels andere Länder mitwirken, wenn sein eigener Handel durch die Einschränkung von Exporten lahmgelegt werde, die vollkommen außerhalb seiner Leistungsfähigkeit liegen. In Rußland sei seine industrielle Wiedereinrichtung weit notwendiger als die irgendeines anderen Landes.

Die Aussichten seien keineswegs ermutigend, aber zwei gute Ergebnisse könnten auf jeden Fall von dem Abbruch der Verhandlungen in Genua erwartet werden, man werde hinsichtlich der Möglichkeit einer Mitwirkung Frankreichs das Schlimmste wissen, und der Plan eines militärischen wenn auch nicht so beschränkten Bündnisses, sei verurteilt. Lloyd George wird wahrscheinlich übermorgen über die internationale Lage und am 21. Januar über die Fragen der inneren englischen Politik sprechen.

Poincaré und Lord Curzon.

Poincaré hat sich nach seiner Unterredung mit Lord Curzon am Dienstag optimistisch geäußert. Der französische Ministerpräsident hat sich hauptsächlich darauf beschränkt, die Darlegungen des englischen Ministers anzuhören, da es ihm noch der Lage der Dinge noch nicht möglich war, selbst im Namen der neuen französischen Regierung bindende Erklärungen zu machen. Poincaré soll aber den Eindruck gewonnen haben, daß eine Verständigung

Was die Stunde verlangt.

Poincaré ist eine Gefahr auf Leben und Tod! So reagierte Deutschland auf sein Kommen — aus dem sicheren Instinkt des Selbsthaltungstriebes. Dieses Gefühl schlug auch so stark in die Regierung ein, daß sie glaubte, beruhigen und warnen zu müssen vor „Revolütions“ und „überhöhter Urtellbildung“. Wie schon einmal vor einer Katastrophe die Regierungspartei war: Auch ist die erste Wahrscheinlichkeit und es hat den Anschein, als ob die Reichsregierung entschlossen ist, ohne die „Würger“, die große rettende Politik gegen die Gefahr zu machen. Ohne Parteien und Reichstag — in der Linie ihres bisherigen Programms der Erfüllung, Bernhard in der „Loff“, der fähige Vertreter der gegenwärtigen Regierung schreibt für die Reichsregierung ergötze sich die Notwendigkeit, ohne Rücksicht auf die Parteimeinungen ihr Reparatonsystem aufzustellen und dem Reichstag zu überlassen, ob er es gut helfe oder selbst ein anderes mache.

Was ist unsere Lage? Die Reparationskommission hat uns eine vorläufige und überprüfliche Defensivplanung aufgestellt, mit dem Besatz, in bestmöglicher 14 Tagen einen Reform- und Garantienplan für den deutschen Reichsaufbau und den Notentwurf, überhaupt einen „Leistungsplan“ vorzulegen. Das heißt also: in zwei Wochen hat Deutschland — was die Alliierten seit zwei Jahren versuchen und nicht fertig bringen — eine Lösung des Reparationsproblems vorzuschlagen. Es ist nicht zu verkennen, daß sich die deutsche Regierung vor einer verärgerten Situation stellt. Selbst wenn sie die außerordentlichen Leistungen und Sachleistungen vorbringt, die wir eben noch leisten können, ohne weitere wirtschaftlichen Selbstmord zu begehen, wird es der Gegenseite bei weitem nicht genügen. Sie wird, uns den bekannten „höheren Willen“, uns den „gerechten Verpflichtungen“ zu entziehen, vorwerfen — und ein neues Diktat wird die Folge sein. Selbstverständlich wird Frankreich unter Poincarés Führung „Garantien“ und „Sicherheiten“ verlangen. Verzicht der deutsche „Leistungsplan“ wäre, als er wird halten können, ist der Bedenkefall derselbe. Die Alliierten versuchen also, vor der Welt die Verantwortung auf ihrer Politik des Fortins und auf den Hals zu laden und eine neue „Mittelschicht“ für neue Gewalt zu beschreiben. Die deutsche Regierung kann unmöglich den Sinn und Zweck dieser von Poincaré-Frankreich erzwungenen Politik verkennen. Sie muß wissen, daß wir vor der schwerwiegendsten Entscheidung stehen. Am ungünstigsten wäre es, wenn sie versuchen wollte, lediglich mit ihrer Programmpolitik selbstherrlich und allein diese Entscheidungen vorzubereiten. Vorzubereiten unter bewußter Umgestaltung der Meinung des Volkes und seiner Vertreter, unter Umgestaltung der Meinung, des Interesses und des Selbstverständnisses der deutschen Wirtschaft und Industrie. Denn ein Vorlage ihres fertigen „Leistungsplan“ an den Reichstag und das Volk mit dem Hinterrück annehmen oder ablehnen, das ist eine Art Begünstigungsvorwurf. Es muß offen ausgedrückt werden, daß ein großer, vielleicht der größte Teil des deutschen Volkes die jetzigen Regierungs-männer, ebenso wie die mitberatenden Parteiführer für nicht befähigt hält, allein über Leben und Tod des deutschen Volkes zu entscheiden. Der unbedingte Wille des deutschen Volkes ist es daher, daß an die Spitze der Regierung und zu den Beratungen andere Männer aus Industrie und Wirtschaft, aus den Parteien berufen werden, die fähig sind, selbsttätig und zu benehmen, wessen wie fähig sind und wo die Grenzen unserer Leistungsfähigkeit liegen. Und hinter diesen „Leistungsplan“ wird dann das ganze deutsche Volk stehen müssen mit zusammengefaßter Kraft. Sont werden uns in der kommenden Woche Parteipolitik, Klassen- und Wirtschaftskämpfe weiches der Diktat- und Sanktionspolitik, vor allem Frankreichs, preisgeben. Vertreter der Regierungsdiktat unter Zusammenfassung aller wirtschaftlichen und politischen Kräfte — und dann der Entschluß zu dem deutschen Lösungsvorschlag, das ist, was die Stunde von uns verlangt und was das deutsche Volk fordert.

zwischen Frankreich und England möglich sei, wenn die Einigung auch nicht so schnell erzielt werden könnte, wie es in Genua der Fall zu sein schien.

Der deutsche Vorkämpfer bei Poincaré.

Eduard de Paris“ meldet: Der deutsche Vorkämpfer bei Poincaré am Montag vormittags den neuen Ministerpräsidenten Poincaré. Die Besprechung dauerte eine halbe Stunde. Poincaré äußerte die Ansicht, die Entscheidung über die Reparationsfrage wieder der direkten Entscheidung des Oberen Rates zu unterbreiten. Auf die nach Ablauf der Stundengrenze fälligen deutschen Zahlungen für 1922 habe Frankreich in keinem Fall verzichtet (!!).

England erwartet neue französische Vorschläge.

London, 18. Januar. Die englische öffentliche Meinung erwartet sich nunmehr den englisch-französischen Abkommen, das, wie allgemein bekannt wird, die Beziehungen zwischen beiden Nationen für den nächsten Winter festlegen soll, die man für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas notwendig hat. Der nächste Schritt liegt bei der französischen Regierung und die neuen Vorschläge, die Frankreich der britischen Regierung machen wird, können der französischen Beurteilung seitens der britischen Regierung, des Parlamentes und des Volkes übergeben werden. Man glaubt, daß die Ausführung des Abkommens nicht vor dem Zusammenritte der Genueiser Konferenz erfolgen wird.

Beratung der deutschen Reform- und Garantie-Vorschläge.

Die gezielte Überprüfung des Reichstages und die sich anschließende Abstimmungsberatung des Reichstages, die am 23. d. M. beginnt, ist mit der Reformfrage, sondern nur mit laufenden Angelegenheiten. Dagegen gehen seitens der einzelnen Reichstagsmitglieder Beratungen über den von der Reichsausschuss gemachten deutschen Reform- und Garantieplan, der innerhalb vierzehn Tagen vorzulegen ist, weiter.

Steuerkompromiß-Vorhaben.

Ein Abschluß des angebotenen Steuerkompromisses hat sich nicht eingestellt. Das Zentrum besteht auf den Besitzt der Sozialdemokraten auf die Befreiung der Besteuerung der Sachwerte, wogegen es sich bereit erklärt haben soll, die Erhebung der direkte Steuern noch schärfer anzugehen. Die Demokraten sind gespalten. Der rechte Flügel lehnt jedes Zugeständnis an die sozialistischen Forderungen ab, während der linke geneigt ist, mit dem Zentrum zusammen zu gehen.

Sie steuern sich noch.

Entgegen der Meinung der „Zeit“, daß gestern bereits zwischen Zentrum und Sozialdemokratie ein Kompromiß in der Steuerfrage erzielt worden sei, erklären das „Berliner Tageblatt“ und der „Vorwärts“, daß die Aussichten für ein Kompromiß noch düster anmuten seien. Die sozialdemokratische Delegationskonferenz werde erst heute nachmittag endgültig Beschluß über die Lösung der Reichsteuergesetzgebungen in der Steuerfrage fassen. Wie der „Vorwärts“ schreibt, wird die Fraktion eine schwierige und verwickelte Situation vorfinden. Das Blatt erklärt, daß die Sozialdemokratie weiter den Gedanken der Ersetzung der Sachwerte vertritt, daß sie aber auch bereit ist, unter gewissen Voraussetzungen an den Reichsteuergesetzgebungen mitzuarbeiten.

Die Finanzlage Preußens.

Im Hauptausfluß des preussischen Landtages gab der preussische Finanzminister Dr. von Richter gestern einen Überblick über die allgemeine Finanzlage Preußens. Die preussischen Finanzen seien ebenso wie die des Reiches leider von Faktoren abhängig, auf die man immer nur einen geringfügigen Einfluß habe, z. B. von der äußeren politischen Lage. Der katastrophale Sturz der Börse sei eine Folge der außerordentlichen Lage. Preußen ist jetzt in ganz anderem Maße von Weltlage abhängig geworden wie früher. Wie man auch zu dem Gedanken des Einheitszinses stehen möge, so sei doch kein Zweifel, daß weite Kreise unseres Volkes dem Einheitszins zustimmen. Die jetzige Struktur des Reiches führe dahin, daß das Reich sich vielfach auf die Hilfe des Anordnenden beschränkt und die Kosten der Ausführung dieser Anordnungen den Ländern überlasse. Das sei für die Dauer nicht möglich. Die Länder müßten wirtschaftlich zu helfen werden, daß sie auf eigenen Füßen stehen können. Im Haushaltsentwurf für 1922 sind die Mittel aus der Einkommensteuer, der Körperschaftsteuer und der Umsatzsteuer entsprechend Gesamtsummen von 23 Milliarden Mark an Einkommensteuern, von vier Milliarden Mark an Körperschaftsteuern gleichfalls mit insgesamt 6810 Millionen Mark einsehend, gegen 2839 Millionen Mark im Haushalt für 1921, also rund 3971 Millionen Mark mehr. Dieser Mehrertrag stehe aber gegenüber der Verschlechterungen von 46 Millionen Mark bei den Bezirksverwaltungen und 2670 Millionen Mark bei den übrigen Staatsverwaltungen. Von den Mitteln des Staatshaushalts zur Verfügung stehenden 3971 Millionen Mark sind auf diese Weise 3716 Millionen Mark aufgebracht; der Rest von rund 13 Milliarden Mark und einige andere Mehrerträge im Haushaltsplan, insbesondere auch die Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues, reichen aber nur dazu aus, den Haushaltsplan für 1921 von 2,4 Milliarden Mark bis auf einen Betrag von 943 Millionen Mark auszugleichen. Für diesen Betrag soll die Deckung durch die Steuer vom Grundvermögen beschafft werden.

Neue Amnestie-Pläne.

Im Reichsjustizministerium fanden gestern längere Beratungen über Amnestievor schläge statt. Die Anregung zur weiteren Amnestie ist von den Linksparteien ausgegangen.

Strohender Eisenbahnerstreik in Sachsen.

Nach Meldung des „D. L.“ aus Dresden teilte der Sachsen Eisenbahnerverband Besetzung Dresden mit, daß aus allen Dringlichsten Nachrichten vorliegen, mit denen die von der Regierung bewilligten Zulagen als völlig ungenügend abgelehnt werden. Die Stimmung der Mitglieder im Lande sei außerordentlich. Bei nicht entgegenkommender Regelung der Löhne und Gehälter sei mit Arbeitsniederlegung zu rechnen. Danach droht in Sachsen ein Eisenbahnerstreik.

Der Parteitag des Zentrums.

Gestern hielt der fraktionsvorsitzende, Reichspräsident Marx, einen Vortrag über die politische Lage, in dem er das Verdienst des Reichstages in hohen Tönen feierte.

Im weiteren Verlauf der Diskussion, die sich hauptsächlich der Ausgestaltung des konstitutionellen Schulwesens zuwandte, fanden die Ausführungen des fraktionsvorsitzenden allseitige Zustimmung. Namens der Fraktion...

zialen Partei den fraktionsvorsitzenden Marx in seinem Bericht die innerpolitischen und kulturpolitischen Beschlüsse der Partei eingehend behandelt, wurden die außenpolitischen Beschlüsse dieser nicht erwähnt. Diese Beschlüsse werden nach der „Vorwärts“ wie folgt zusammengefaßt: „Die Zentrumspartei lehnt den nationalen Sozialismus, den brutalen Machtgedanken ab und hält an der tief christlichen Idee der „friedlichen Völkervereinigung“ fest, die den Triumph des Rechtes über die bloße Macht voraussetzt.“

(Mit dieser Tagessitzung wird die Partei seinen Mund vom Fleck lassen)

In der Schlussung des Parteitages hielt nachmittags Reichstagsminister Dr. Wirth eine Rede, in der er zu den innerpolitischen und außenpolitischen Fragen Stellung nahm. Er nannte es den ersten Erfolg unserer Politik der Gebard (H. Innenpolitisch gab er die Hoffnung aus, daß in den nächsten Tagen ein Steuerkompromiß zustande kommen werde und zwar ein Kompromiß, das von den Reichstagen und Reichstagsmitgliedern als anständig angesehen werden würde. Infolge der Haltung der Sozialdemokratie ein solches Steuerkompromiß nicht möglich, dann werde unsere Innenpolitik scheitern und wir würden uns nach einer neuen Regierung umsehen. Auf lange Tage einer streitig wird sich die Regierung nicht einlassen; lieber wird sie in offener Beschluß fallen. Für politisches Intrigantentum ist heute kein Platz mehr. Die Zentrumspartei wolle sehr gern einmal anderen den Platz der Verantwortung überlassen. Sie werde dann niemals in eine fruchtlose Opposition eintreten. (Auch) Die Rede des Reichstagsministers wurde vom Parteitag mit förmlichem Beifall aufgenommen.

Nach der Rede Dr. Wirths wurden drei Entschlüsse angenommen, in denen Einpruch gegen die rechtsübrige Teilung des Reiches, gegen die Unterdrückung des Saargebietes und gegen die schweren Verden der Reichslande erhoben wird. — Es folgte die Wahl des Reichsparteivorstandes. Zu Ehrenpräsidenten wurden gewählt Reichstagsminister a. D. Fehrenbach, Abg. Derold, Abg. Dr. Forst und Abg. Dr. Spahn. Zum Vorsitzenden der Zentrumspartei wurde Reichstagsabgeordneter Marx ernannt.

Ein Kurswechsel der Tschekoslowakei?

Prag, 17. Januar. Die „Tribuna“ schreibt, daß der Reichsverband eine bedeutenden Einfluß auf die auswärtige Politik der Tschekoslowakei ausüben werde. Es sei Zeit die englische Politik zu ändern, von welcher der Außenminister Beneš kürzlich gesprochen habe und mit denen er eine politische Methode meinte, in der die Mächtigkeit auf die eigenen wirtschaftlichen Interessen alle anderen Erwägungen überwiege. Die Tschekoslowakei würde, wenn sie zur Politik Englands hinneige, gewiß nicht viel weniger gewinnen, als sie von Frankreich verliere, das eine Eisenbahn gegen Deutschland und dadurch auch gegen eine rasche Konföderation Mitteleuropas vorbereite.

Antiritalien hebt das Einheitsrecht für deutsche Waren an.

Bremen, 17. Januar. Wie „Boemanns Bureau“ von maßgebender Stelle aus Bremen erfährt, wird dort offiziell angekündigt, daß das Einheitsrecht für Waren deutscher Herkunft in Australien vom 1. August ab aufgehoben wird.

Der Verkauf des deutschen Eigentums in Italien.

Die „Agenzia Italia“ teilt mit, daß die Berücksichtigung eines Teilrechts über den Verkauf des deutschen Eigentums in Italien bevorstehe. Der Verkauf kann darnach durch öffentliche Versteigerung oder im Versteigerung erfolgen. Außerdem kann die Regierung den Verkauf für null und nichtig erklären, wenn das Eigentum an den früheren Versteigerer abgetreten wird. (Das ist allerdings)

Uebergabe der Regierungsgewalt an die Freie.

London, 17. Januar. Gestern nachmittag übergab im Dubliner Schloß der Botschafter von Irland den acht Ministern der einseitigen Regierung des Freistaates die Regierungsgewalt, die seit 700 Jahren von Vertretern Englands ausgeübt wird. Die Befamng der Königin ist in Dublin große Freude hervor. Als die Einzelminister unter Führung von Michael Collins im Schloß eintrafen, kam es zu förmlichen Kundgebungen.

Der Krach in der Einheitsfront der Gewerkschaften.

„Antiritalien“ erklären die den freien Gewerkschaften, nämlich Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund und Verband angelernter Gewerkschaften, die an der Bewegung der Beamten, Staatsangestellten und Arbeiter beteiligt sind, daß durch die vom Deutschen Beamtenbund und dem christlichen Deutschen Gewerkschaftsbund dem Reichstag übermittelten Entgegen, über die Beamtenberatung die Einheitsfront der an den bisherigen Verhandlungen über die Regelung der Verträge der Arbeiter, Angestellten und Beamten beteiligten Spitzenverbände gefährdet worden sei. Durch dieses Vorgehen des Deutschen Beamtenbundes werde der Fortgang der mit der Reichsregierung noch schwebenden Verhandlungen über die Festlegung der Teuerungszuschüsse aus dem Reichsgebiet gefährdet. Der Deutsche Eisenbahnerverband erklärt, daß der Deutsche Beamtenbund infolge seiner Haltung aus der Einheitsfront mit den Spitzenverbänden ausgeschlossen sei.

Großer Skandal im Berliner Stadverordnetenrat.

In der Berliner Stadverordnetenversammlung kam es am Dienstag zu heftigen Vorfällen, die durch die Tribünenbesucher hervorgerufen wurden. Nach Ablehnung eines von dem Rat der Sitzung eingebrachten kommunikativen Antrages...

unter Zurückhaltung aller anderen Gegenstände über die Wahl von Erwerbseisenbahnen zu verhandeln, erfolgte auf der Tribüne ein furchtbarer Spektakel und die dort zahlreich anwesenden Kommunisten und Erwerblösen begannen sofort mit einer Kanonade von Schreien und Schreien, die fast das ganze Gebäude mit erschüttertem Getöse erfüllten. Zugleich schrien die Demonstranten unangenehme Schimpfwörter gegen die Bekämpfung und drohten mit den Fäusten. Der Stadverordnetenvorsteher war machtlos und mußte die Sitzung aufheben. Alle Versuche, die Räumlichkeiten zum Besitzen der Tribüne zu verlassen, blieben vergeblich, ebenso die Bemühungen unabhängiger und kommunikativer Abgeordneter, auf der Tribüne Ruhe zu schaffen. Unter fortwährendem Lärm behaupteten die Ständemänner ihre Plätze. Der größte Teil der Stadverordneten verließ unmittelbar den Sitzungssaal. Die Beratungen konnten erst wieder aufgenommen werden, nachdem eine volle Stunde verlossen war und die Tribünenbesitzer gemäß einem Beschluß des inzwischen zusammengetretenen Ausschusses unter Androhung vollziehlicher Maßnahmen endlich zur Klärung der Tribüne veranlaßt worden waren.

Umweltänderungs-Erklärung für den amerikanischen Posthalter erteilt.

Das Agreement für den amerikanischen Posthalter in Berlin, H. D. Houghston, das von Washington in Berlin nachgesucht wurde, ist jetzt von der Reichsregierung erteilt worden.

Aus Stadt und Umgebung.

Lebensmittelmarkt für Stadtköche im Jahre 1921.

„Als rechtliches Mittel, die Ernährung der Bevölkerung zu sichern, ist es notwendig, die Lebensmittelversorgung zu sichern.“ — So schrieb ein kleines Märchen, das am 23. Dezember aus der Schweiz zurückkehrte mit dem letzten Transport unserer 168 im vorigen Jahre zu einem Erholungsurlaub entlassenen Kinder. Die ersten Waren am 3. Januar 1922 ausgehoben. So waren sie über das ganze Jahr verteilt. Diese ersten führten damals nach Tilsit in Döberberg, und so ging es nach allen Wintermonaten; an die Nordsee, an die Elbe, in den See und in das schöne Thüringen. Bislang Summe von 168. Kinder in 168. Kindererziehung. Sie wissen und ahnen in mehr als ein Jahr, was uns Sorgen zu dem Leben liegt, daß die Ernährung und Kräftigung für ihre Schwachen und manchmal zu ausgemergelten Körperchen erpöckten. Daß das unser Hauptzweck, unsere Hauptaufgabe ist. Für sie ist es das Unheimliche, das Neue, Fremde, das ihre Nerven, manchmal auch für Schwachen Herzen nun doch kräftig und höher schlagen läßt.

Ganz still liegt einige und schauen und schauen, die unruhig, unruhig ein Auf des Schreians über irgend was Entdecktes, was nicht gesehen. Ihren Mund, entsetzt, dann sind sie aufgestanden und nun gibt es viel, so unendlich viel zu sehen! Und dann erst, wenn diese Entdeckung hinter uns liegt, wenn es hinausgeht, wenn, wie einmal, das Gesicht verändert wurde und ein 3. Kinder die Aufmerksamkeit folgte. Mächtige Berge haben man die zum ersten Male. Wie brauchen wir Menschen doch Licht, Luft und Sonne, um glücklich zu sein und wie traurig muß es uns machen, wenn wir sehen, wie die kräftige Luft sie anfangs angeht, so daß ihre Gesichter zu schmelzen noch schmaler und blässer werden. Und hier ist auch eine Beobachtung, die man sorgfältig beobachten und der Aufmerksamkeit der Kinder aus und nachgeben überlassen werden, sonst können sie, wenn sie sehr schnell sind, sogar Schaden nehmen.

Die Ernährung — nun ja, die Hauptaufgabe, Licht, Butter, gutes Brot — das hat wohl allen Kindern sehr gefehlt; sonst habe ich manchmal das Gefühl, als erlebten die Kinder manches, was sie gern haben, was ihnen aber nicht dienlich ist, und an das einfachste, ihnen bestmögliche Essen, an regelmäßige und Rhythmisches müssen sich erst viele gewöhnen. Da fangen dann die kleinen Schreien an, am meisten für die, die sich nicht einfinden können. Auch die Kinder, die ich will es nicht verstehen. Aber es sind doch wenige, die mich finden, und die mich finden, und teilen wie übernatürlich junge Füllen herum. „Von meinem Fenster aus sehe ich die hohe Welt und wie hoch immer „höher“ — welche unheimliche Höhe! Ich liegt in der Wirklichkeit eines fährigen Meeres. — Können wir es hier doch erhalten! Aber ein wenig Zeit haben wird sie vielleicht doch mitnehmen durch ihr Leben. — Und all diese Momente sollen uns bestärken in unserem Glauben, unsere Kinder hausanzubringen in Licht und Sonne, sie zu stärken an Körper und Seele für die schwere Zeit, die ihrer wartet. Wir brauchen fröhliche, arbeitstüchtige, gesunde Menschen und müssen alles daransetzen, diese zu erzielen. Der Erholungsurlaub ist ein Mittel auf diesem Wege in dieser fahnen Hinsicht. Es ist dringend nötig, diesen Weg weiter auszubauen. Alle sollten mit daran helfen.“

Die für diese Aufgabe zur Verfügung stehenden Mittel, die zum größten Teil aus der Volkskammer, sind in „Rot“ kommen, sind fast erschöpft und doch gibt es noch viele junge Menschenkinder, die schwach und krank sind, und äußerst dringend der Aufnahme in der freien Natur mit ihrer gesunden, frischen Luft in Berg und Wald zu ihrer Erholung und Stärkung bedürfen, ihren die Möglichkeit dazu zu bieten. Dazu gehören in der jetzigen teuren Zeit noch viel mehr Mittel als vor früher.

Das städtische Volksheim, das so gern dieses unternehmende und christliche Werk fördern möchte, wendet sich an alle Einwohner, die die Rolle nicht kennen, mit der dringendsten und herzlichsten Bitte, mitzubieten an dieser Aufgabe. Tragt alle, die ihr könnt, recht reichlich eure Spenden bei und sendet eure Gaben, ob groß, ob klein, an das städtische Volksheim, Rathaus, Zimmer Nr. 16.

Wahl der Vertrauensmänner für die Angestellten-Versicherung.

am Sonntag, den 22. Jan. 1922 in Merseburg.

1. Wer ist wahlberechtigt?

Jeder in Merseburg-Stadt wohnende volljährige Angehörte männlichen und weiblichen Geschlechts, wenn er innerhalb der letzten 12 Monate vor der Wahl mindestens einen Beitrag bezahlt hat. (Auch Stellenlose.)

Jeder, der durch Abschluß einer Lebensversicherung von der eigenen Beitragspflicht befreit ist, jedoch dessen Beitragsbeitrag seinen Pflichten an die Angestellten-Versicherung abführt.

Am 17. d. Mts. verschied im Alter von 63 Jahren unser langjähriger Mitarbeiter der Eisenhobler

Albert Kettwitz.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen, der fast 40 Jahre in unserer Maschinen-Fabrik tätig war, einen treuen, unermüdeten, überaus fleißigen Mitarbeiter. Er wird uns allen, auch infolge seines freundlichen Wesens, seiner steten Hilfsbereitschaft und seiner sonstigen Vorzüge, die er in hohem Maße besessen hat, unvergänglich bleiben.

Merseburg, den 18. Januar 1922.

**Die Direktion,
die Beamten und Arbeiter
der Th. Groke Ak.-G.**

Kreissparkasse Merseburg

unter Haftung und Sicherheit des Kreises Merseburg, Fernruf 540. — Postcheckkonto Leipzig 8806, Reichsbankgironkonto Halle. — Sparkassengironzentrale Merseburg.
Verbindung mit allen Bankinstituten am Platze.
Rechenzeit: 8—1/2 Uhr.

Sparanlagen - Annahme und Rückzahlung in jeder Höhe bei Vergütung von Tageszinsen.
Bargeldloser völlig zeitgemäßer Ueberweisungsverkehr.

An- und Verkauf, Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Einlösung fälliger Zinsscheine.
Annahmestelle für das Reichsnotopfer.

Ausleihung von Hypotheken und Darlehen im Rahmen der Mündelicherheit.
20 Annahmestellen im Kreise u. im Leuna-Werke, Bau 26a, Zimmer No. 47.

Reingewinn kommt dem Kreise zu gute und hilft Kretulden tragen.
Zustellstelle für die Kreiskorrespondenz.
Beratungsstelle in allen Geldangelegenheiten.

**Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und
einzelne Möbel jeder
Art**
stapelt in großer Auswahl

G. Schaible

Möbelfabrik
Halle-S., Gr. Märkerstr. 26
am Katscheller.

Gärtnerei mit Gewächshäusern

Viele Damen und Herren mit et. Wohnung sofort zu verpachten. Off. Anfragen unter H. V. 15 an die Exped. d. Zeitung.

Kleinkunst-Bühne
Neues Schützenhaus / / / / /
Tel. 392
Tägliche abends 8 Uhr
Sonntags nachmittags 5 und abends 8 Uhr.
Das große Fest-Programm.
Glänzend ausgestatteter Clubsaal-Kinobühne.
Jede Woche ein Programmwechsel.

Emser Quellsalz

Stadttheater Halle.
Donnerstag, abds. 7 1/2 Uhr:
**Die neugierigen
Frauen.**
Freitag, abds. 7 1/2 Uhr:
**Die beiden Nach-
tigallen.**
Sonabend, abds. 7 1/2 Uhr:
La Traviata.
Sonntag, nachm. 8 Uhr:
**Schühnheit und
Tugend.**
Abends 7 1/2 Uhr:
**Die neugierigen
Frauen.**

Modelltischler

für dauernde
Befriedigung gesucht.
(Infolge Wohnungsnot er-
halten ledige Leute den
Vorzug.)
Hodbit & Köthe,
O. m. b. H.,
Möbel-Fabr. u. Tischler-
Betriebs-Ges.
Vertrag mit unter-
Schützung durch
Ostern ein
E. Bernhardt,
Papierfabrik u. Dekorations-
Gothardstr. 42 I.
Wer erfüllt den
Herrn in d. Abendstunden
gemüthlichen
Violinunterricht?
Werte Offert mit Preis-
angabe unter „Violin“
an die Geschäftsstelle dieses
Blattes erheben.
Ca. 200 Quadratmeter

Familien-Nachrichten.
Verlobt. Schwester
Ella Nollhauer, Köthen-
schloßbach mit Carl Hoff-
mann, Teuchera.
Verlobt. Herbert
Ulrich mit Fr. Margarete
geb. Bergmann, Weipen-
feld.
Geboren. Frau Den-
nisch Wälder, geboren
Wälder, 73 J., Mann u. g.
Druckaufseher Albert
Wälder, 62 J., Rogbach.
Emma Schirmer, geboren
Wälder, 35 J., Mann u. g.
Wälder, geb. r.
Wälder, Naumburg; Frau
Wälder, Charlotte Wälder,
geb. Wälder, 84 J., Groß-
Wälder, Fr. Emilie Schirmer,
geb. Wälder, Pankwitz;
Frau Julia Wälder, geb.
Wälder, Naumburg a. S.;
Wälder, Ernst Wälder,
Wälder.



KALIDÜNGUNG
Dicke Bände braucht man nicht darüber
zu lesen!
Ein praktischer Versuch überführt !!

Ratschläge und Auskünfte über die richtige Anwendung
künstlicher Düngemittel erfährt jedermann und kostenlos.
die Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Deutschen Kalisyndikats G. m. b. H., Leopoldshall-Staffurt.

Möbel
Offiziere billigst
Speise-Zimmer
Schlaf-Zimmer
Küchen
in allen Farben
Polsterwaren
Kleinföbel
Einzelmöbel
Auf Wunsch
Teillieferung
N. Fuchs
Leipzig
Kurprinzstr. 13
Patent-Imm. Beh.
Halle, Saalestr. 55
Erfinder Patent-Imm. Beh.
Halle, Saalestr. 55

**Mehtere Kühe
u. Jungvieh**
verkauft
am gut Dölkau b. Schkeuditz.
Freitag, den 20. Januar, junge
Kühe im Alter tragend

Kühe u. Kalben
sowie frischmilchende Kühe
verkauft zum Verkauf.
Albert Beyer, Schkeuditz. - Fernruf
Nr. 369.

Kiesgrube
kaufen oder zu pachten gesucht,
oder geeignetes Grundstück,
in welchem Kies ansteht, sind im hiesigen
Bau- u. Abgabebüro der besten Be-
sonnen. Angebote mit näheren An-
gaben an
Ways & Freytag A.-G., Halle a. S.

Neu! Neu!
Die Tabakspieße in Zigarrenform
ist die Freude aller Raucher, da es einer richtigen Zigarre
nicht zu unterscheiden, dabei lauter, tiefer und u. gesund.
Kiesensolcher i. Versandhäuser, Deutschlands u. dergl.
Jeder, der sieht, kauft sofort. Müller 48.50 u. Porto.
12 Stk. 42.10, 6 Stk. 44.00, 12 Stk. 46.70, 24
140.00, 50 260.00, 100 500.00.
Bestand erfolgt geg. Nachnahme. Porto wird berechnet.
Alfred Eitel, Gräfenroda i. Thür.
Abteilung: Versand.

Papiergewebe
kauft jedes Quantum und bietet um
Lieferung von 1/2 Meter
C. E. Franke, Berlin-Priedenau
Rühligem Haus-Str. 17
Papiergewebe für die gesamte Industrie.

**Anfertigung eleganter
Herren- u. Damen-Moden**
sowie
Umarbeiten, Wenden u. Aufbügeln
E. H. Georg, Merseburg
Rossmarkt 4 — Rossmarkt 4

Automatische Hauswallerverlorgungen
sowie
alle anderen Arten von Pumpen
Weißing- u. Holz- u. Armaturen
fabrizieren und liefern billigst
ab Lager
Brandt & Baranski,
Pumpenfabrik, Markranstädt i. Sa.
Mit Koffernschlägen und Prellkissen stehen wir
gern zu Diensten.

Schnellste Reparaturen
fertigt
Uhrmacher
S. Nemtschenko, No. 8,
3 Treppen, Geschäftshaus Donkowitz.

Agrar-Kaviar (gea. geschützt)
(Fischrogenkaviar)
Postkoll mit 8 Stück Pfandosen M. 200.00 franko
Feinste geräucherte Sprotten
Postkoll mit 2 Dreipfundkisten M. 85.00 franko
Feinste geräucherte Bücklinge
Postkoll mit 7 Pfund netto M. 80.00 franko.
Zahlbar bei Auftragserteilung.
Fischversandhaus Wilkens
Kiel, Holtenauerstr. 59.
NB. Vermittler erhalten 4% Provision.

Achtung!
Kleinsten und best. Herren-
Büchsen, Schloßer- u. Dreh-
Mittl. gestr. schwarze, Pilot,
Mantelstr., Dreh- u. Arbeit-
sowie Mittl. Stiel- u. Schube u. Wäsche aller Art.
Spezialität: Köpfe, Leipzig, Sternwartenstr. 2
bei
Bei größeren Stückzahlen besondere geg. Fahrpreis.
Kändler u. Weberstr. 17, Merseburg.

Bekanntmachung.
Der Termin zur öffent-
lichen meistbietenden Ver-
pachtung der Jagd in den
gemeinschaftlichen Jagd-
bezirken der Gemeinden
Reinschütz, Groß-
schütz u. Rippach ist auf
Dienstag, 24. I. 1922,
nachmittags 2 Uhr
im Rathaus Großschütz
festgesetzt.
Reinschütz, d. 9. Jan. 1922.
J. 21.

**Der Jagdvorsteher
Jähner.**

**Anzüge,
Wäster, Paletots,
Schlüpfer,
Hosen, Westen**
kaufen Sie am billigsten bei
Räbe Thiele, Leipzig,
Sportplatz 10,
I. Stock.

Für Raucher!
Nun u. Zigaretten
Silbermattiert in vergoldet.
p. Stück 9.50 - 12.50.
Friedrich G. Hübner,
Altenburg, S.-R.,
Schmollische Straße 29.

Musikinstrumente
alt u. neu
gut und billig
repariert und
Max Dörfler,
Leipzig, L. 12, 11.

**Platin-, Gold-, Silber- u. Kupfer-
Uhren, alte Münzen**
A. Sparmann, Uhrmacher,
Halle a. S., Gr. Steinstraße 47,
am Walhalla.

Patent-Sackaufhänger „Ruck-Zuck“
(D. R. P.)
für jeden Landwirt, Getreide-, Kartoffel-, Fougere-
sowie. Günstig gewollte Erparnis an Arbeitskraft.
Eigene Vertriebsstellen sind nach zu vergeben. 4
Generalvertretung: Dr. Salze, Leipzigerstr.

**Raucher
sparen Geld**
wenn dieselben meine Rauch-
Tabake direkt ab Fabrik beziehen.
Versende franco einschl. Verpackung gegen
Nachnahme:
8 Pfd. 5 Pfd. 3 Pfd. 2 Pfd.
200 Mk. 240 Mk. 280 Mk. 320 Mk. 400 Mk.
in erstklassiger reiner Qualität, aus Wunsch
in den einzelnen Sorten sortiert.
Tabakfabrik W. Köfler, Düsseldorf 523
Friedrichstr. 108/112.

**Leitungsfähiges
Margarine-Werk
Vertreter**
bei hoher Produktion.
Angebote unter 270,21 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

**Wer irgend etwas
sucht,
der
findet**
es schnell durch eine Anzeile in dem
Merseburger Tageblatt.

Stallungen,
mit ebensogegenen Futter-
böden, Futterräume etc.
auch als Lagerzimmern, für
Spezialerhaltung, liefert
zu vermieten. Preis mit
Frage an P. M. 510 an
die Expedition d. Zeitung.

60 bis 80000 Mk.
als zweite Hypothek auf
ein Gartengrundstück mit
Wohnhaus etc. für bald
gekauft. Off. Angeb. von
Selbstgekauft u. L. W. 438
an die Exped. d. Zeitung.

60000,00 Mk.
als erste Hypothek auf ein
Geschäftsgrundstück mitte
der Stadt für bald gekauft.
Off. Angeb. von Selbst-
gekauft u. K. V. 120 a. d.
Exped. d. Zeitung

Yobigny
berühmte, bewährte,
doppelt so große,
kondensierte, Sterilisierte
Juna, kaufm. Angest. i. per
solort Zimmer zu
mieten. Beste Angeb. erb. u. P. H.
58 a. d. Exped. d. Blattes.

Möbl. Zimmer
für sofort gesucht. Offert.
unter S. J. 60 an die
Expedition dieses Blattes.

Landl. jung. Mann sucht
möbl. Zimmer.
Offerten unter S. C. 65
an die Exped. d. Blattes.

Wer nicht
möbl. Zimmer
Offerten unter L. J. 63
an die Exped. d. Blattes.

Möbl. Zimmer in
guten
Dank Tagelohn gesucht. An-
gebote unter E. W. 67 an
d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Keynes' Reparations-Vorschläge

Keynes hat seinen berühmten Vorschlag, über die wirtschaftlichen Folgen des Friedensvertrages...

Keynes zweites Buch läßt erkennen, wie künstlich die Idee ist, man könne von einer wirtschaftlichen Weltkonferenz die Reparationsfrage ausschließen...

Die wertvollsten Kapitel des Buches sind das vierte und fünfte. Im vierten weist er in allen Einzelheiten nach, welche schädliche Nebenwirkungen sich die Franzosen und Belgier in der Abfertigung des angehenden Schadens zu Schulden kommen lassen...

Er würde auf die Möglichkeit der Summe verzichten, welche die Alliierten England schulden, wenn sie ihrerseits einwilligen, die deutsche Verpflichtung auf einen vernünftigen Betrag zu reduzieren...

Er würde auf alle weiteren Ansprüche an Deutschland verzichten, abgesehen von einer Aufschubsumme von einer Milliarde Goldmark, die aber für die Wiederherstellung von Devisenrecht und Kolen verandt werden sollte...

In einem einleitenden Kapitel voll seiner Ironie beschreibt Keynes die grandiose Wandlung, welche die öffentliche Meinung Englands in dieser Frage durchgemacht hat...

Das Auge des Buddha Roman von Friedrich Jacobson. (Nachdruck verboten.)

Das Auge des Buddha

Roman von Friedrich Jacobson. (Nachdruck verboten.)

Zweites Kapitel.

Nicht nur im österrheinischen Meterngebirge, sondern auch auf der Maria-Theresia-Wiese bei München lag der Schnee...

Er stelte nämlich ein bisches Gangbrett mit zwei richtigen gebenden Beinen...

Der Aktet war eine geradezu prachtvolle Männergestalt — natürlich etwas plump wie die Mehrgaßl vom Hundsweg...

In diesem Augenblick erschien Morelli auf der Wiese. Elegant, wie alle Bierliebhaberinnen, aber mit einem ganz kleinen Stütz im Schädel...

„Was die Schokolade, dein Bismarckbrot — es war nicht derselbe, den er abends trug — lag tief im Magen...

erfüllt, dem Maß der deutschen Schuld angemessenen Ausdruck zu geben. Das habe Keynes übersehen!

Politische Rundschau

Einseitiges Beamtenrecht.

Die vom Reichstag genehmigte Vorlage zur Erzielung eines einseitigen Beamtenrechts ist in Vorbereitung. Ihre eingehende Beschaffung soll aber erst nach Festlegung des Gesetzes über die Beamtenrechte erfolgen.

Das Postministerium.

Das Postministerium, das vom Reichstag abgelehnt wurde, ist trotz dem Reichstags unterbreitet worden. Es sieht dort eine Mehrheit dafür finden wird...

2290 Arbeitsnachweise.

In Deutschland gibt es jetzt nach einer amtlichen Zusammenstellung insgesamt 2292 selbständig vermittelte Arbeitsnachweise. Davon entfallen auf das Land...

Ein Reichsverband der Hindereichen.

Am Sonntag haben sich die Hände der Hindereichen zum Zweck der Familie zu einem Reichsverband vereinigt. Der Sitz ist in Frankfurt a. M. Vorsitzender Direktor Jaspers. In der im ehemaligen Herrenhause in Berlin tagenden Sitzung wurde beschloffen, den Reichstag auf das dringendste zu ersuchen...

Polen in der Interalliierten Militär-Kontrollkommission?

Verstärkte Militär bezieht, daß die polnische Regierung bei der alliierten Mächten den Antrag gestellt habe, als Mitglied der Interalliierten Militär-Kontrollkommission in Berlin zugelassen zu werden...

und der Belg wird einige sapie Stellen auf; ihn froh offenbart, und sein gelbes, mit einem schwarzen Ankerbart versehenes Gesicht trug einen grünlinden Ausdruck.

„Waschen, Herr Direktor, waschen Sie mir das mal nach.“

„Der Gewächse drünnen.“

„Nun, Kajanoff, ich trage mehr als Sie. Ich habe den ganzen Jektus auf meinen Schultern.“

„Bedenken Sie sich Arbeit“, lachte der Aktet. „Aber der ganze ist es wohl nicht mehr.“

„Als Ritter Stevens hat es wirklich riskiert und den Kontrakt auf sich genommen.“

„Ja — der Kallure! Gestern abend rit er noch die hohe Schule, und heute früh sagte er good bye.“

„Der kommt ja nirgends mehr an.“

„Dreucht er auch nicht — leider! Er geht nach Old England zurück und wird Jodex bei einem Lord.“

„Jwan hatte ein Duffeisen gefunden und bog es zur Verhöhnung gerade.“

„Ja — wiederum gefascher Gedanken auf Solwas verfallt, infereus nicht. Haben Sie denn keinen Erfolg?“

„Nein, bis auf weiteres wird Judica die Nummer offen arbeiten müssen — mit der hohen Schule ist überhaupt nicht mehr viel los, das Publikum will Aufregung. Ich habe einen Gedanken, Kajanoff.“

„Wirklich?“ sagte der Aktet höhnisch. „Soll ich vielleicht bis Duffeisen auf der Raffendippe wieder frumm schmecken lassen? Das wäre so'n Anblick für die Galerie.“

Der Direktor sah sich um und dampfte die Stimme.

„Kraffpuden allein tun es nicht, Kajanoff, wenn die Mänscher auch dafür mit sich haben. Das mit dem Bomb ist ein hübscher Trick. Sie können sich darauf verlassen, es würde doch ganz anders stehen, wenn der berühmte Aktet statt des Gaults die Schamität durch den Jektus trägt. Nun, Fremden, was meinen Sie dazu? Es sollte mir nicht auf eine Erhebung der Gage ankommen.“

„Jwan trat einen Schritt zurück und maß den Italiener von oben bis unten.“

„Ich glaube, Signor Morelli, daß Sie mir die Sache vornehmen müssen“, sagte er dann zwischen den Zähnen. „Was die Schokolade, dein Bismarckbrot, so betet Signor Jektus jedesmal seinen Akontanz, bevor er zu mir in den Käfig...“

Wahl. Ansetzung und Organisation der deutschen Wehrmacht sowie an der Kontrolle über die Entfaltung der deutschen Wehrmacht im Osten teilzunehmen. Ein Recht zur unmittelbaren Kontrolle über den politischen Offiziersstab zu. Sie sollen in diesen Kommissionen oder bei Weisen der alliierten Offiziere zu deutschen Truppenteilen lediglich die politischen Interessen vertreten. Dagegen sollen sie ermächtigt sein, in begründeten Fällen Kontrolle durch die interalliierten Offiziere der Kontrollkommission zu verlangen. Polen habe ein dringendes Interesse als unmittelbarer Nachbar Deutschlands und anlässlich der geplanten deutsch-polnischen Beziehungen an der Überwachung der deutschen Wehrmacht und Wehrereicherungen anzuwähren. Über diese stets auf das Genaueste unterrichtet zu sein. Es folgt seinen Antrag auf Artikel 203 des Versailles Friedensvertrages, der Polen das Recht zur Teilnahme an dieser Überwachung gebe, einmal dieses beanspruchen könne, als Grotmacht angesehen zu werden. Die Genehmigung des Antrages sei die Grundbedingung für die politische Aktivität. Er sei bei Polen anwesend, sein Herz zu demobilisieren und auf den geplanten Friedensstand von 250 000 Mann zu bringen.

Dazu ist zu sagen, daß der Artikel 203 des Friedensvertrages, durch den Polen erst geschaffen wurde, nur von einer interalliierten Überwachung der Hauptmächte spricht. Den Vorschlag und Sinne des Artikels 203 nach ist also das Verlangen Polens hinsichtlich — auch wenn es sich selber für eine „Grotmacht“ hält. Deutschland würde keine Zustimmung jedenfalls niemals geben. Im übrigen ist es sehr bedauerlich an der Zeit, daß der Antrag der Kommission ein Ende nimmt.

Die Weigerung des Zahlungsmittelumsatzes in Oberösterreich.

Die Weigerung der deutschen Regierung in den an Polen abzuwickelnden oberösterreichischen Gebieten (Süde, wie der „Deutsche Handelsblatt“ erfährt, außer der jetzt ergriffenen Bestimmung, die deutsche Regierung in Oberösterreich als gesetzliches Zahlungsmittel beizubehalten, zu einem Anspruch der Polen darauf, daß die Reichsbank verpflichtet sei, ihre in Kaitowitz befindliche Filiale bestehen zu lassen. Ihre Forderungen gingen sogar noch weiter, indem sie verlangten, daß die Kaitowitz Reichsbankfiliale mit einer von Polen in Oberösterreich zu errichtenden Bank in Grot-Berech treten müsse und daß der Kaitowitz Reichsbankfiliale ein politischer Kontrollinstanz beizugeben. Demgegenüber haben sich die deutschen Unterhändler auf dem Standpunkt gestellt, daß die Reichsbankfrage überhaupt nicht in Rahmen des Wirtschaftskommens, sondern in direkten Verhandlungen zwischen Polen und der Reichsbank zu behandeln sei. Dieser Auffassung haben sich die polnischen Unterhändler nur sehr schwer und nach verschiedenen Zwischenfällen gefügt.

Was geht in Ungarn vor?

In Ungarn ist in der letzten Zeit ein hartes Ansehen der legitimistischen Bewegung zu verzeichnen, die sich ausweit in wachsender Opposition gegen Horty und Weissen. Französische Kreise sehen sich neuerdings für das Königtum und Schaffung eines neuen Deckerreich-Ungarn als Zweckmonarchie ein. Die wachsende französische Resozialität esmonarchie ein. Die wachsende französische Resozialität esmonarchie ein. Die wachsende französische Resozialität esmonarchie ein.

gest, und eines schönen Tages wird sie ihn doch treffen. Mit den übrigen Weisen in ihrer sogenannten Manerlei will ich Schuldlosler spielen, wenn es darauf ankommt, aber Madam Salamis hat sie alle Weisen der Dandel im Leib, und ich habe mit ihnen lassen, daß mein Beiter Simfon von einem Franzosenmeyer unterrichtet wurde.“

„Er brach in einem Anfall von Grimm das Duffeisen mitten durch, warf dem Direktor die Stücke vor die Füße und schrie zu seinen Geschützen zurück. Morelli aber vergrab beide Hände in den Fell und piff die Duvertiere zum Fra Diavolo.“

Als er dem Ausgang der Manege zuschritt, freute die Schutretterin Judica Stephan seinen Weg, und er lästete den Jhinder, denn diese junge Dame war der Wüßling des Publikums und mußte mit gebührender Rücksicht behandelt werden.

Eine geschmeidige Amazonengehakt von vollendeter Schönheit. Sehr trug sie das geschmeidige Straßensystem, wenn sie abends im ausgelassenen Kleide ihren erdlosen Schimmel tumelte, dann waren alle Operngänger an den Augen und man hatte ihre Namen absonderlichen Namen gegeben.

Der schwarze Panther — — —

„Sagen Sie, Fräulein Judica“, lachte Morelli höflich. „Sagen Sie Ihnen gleich —“

„Ja — ist er fort?“

„Deute früh.“

„Gott sei Dank; ich konnte diesen Schwund nicht ausreden.“

„Er war aber ein tüchtiger Schutretter.“

„Was heißt Schutretter“, sagte das schöne Mädchen verächtlich. „Von der Dressur verliert das Publikum sehr wenig, der Reiter oder vielmehr die Weichteit bleibt die Hauptfrage, und darin kann ich es wohl in diesem engen Käfig annehmen. Wollen Sie das noch lieber befehlen?“

„Nun mal Wode, Fräulein Judica.“

„Na, ich wünsche viel Glück. Gehen Sie mit zu den Handlerner.“

Er war an ihrer Seite geblieben und machte sich fort. „Mein, Signor Auto läßt sich nicht gern bei der Dressur hören. Was wollen Sie denn da?“ (Fortsetzung folgt.)

